

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 R. 36 fr.  
 halbjährlich 48 r.  
 vierteljährlich 24 fr.  
 Durch die Post bezogen jährlich 48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Samstag, No. 3. 7. Januar 1860.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

**Amortisation eines Pfandscheins.**  
 Am 17. April 1857 hat Marie Köhler, Wittwe des verstorbenen Goldarbeiters Johann Köhler dahier, gegen die Steinhäuser'sche Stiftungspflege dahier einen Pfandschein für ein Capital von 150 fl. tro Georgii zu 5 % verzinslich ausgestellt, welcher verloren gegangen ist. Es werden nun diejenigen, welche an diesen Pfandschein Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, diese unter Vorlegung des Pfandscheines binnen der Frist von 45 Tagen dahier geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist der Pfandschein für kraftlos erklärt und die in demselben enthaltene Pfandforderung in dem Unterpfandsbuch gelöscht werden würde.  
 Den 3. Jan. 1860.  
 R. Oberamtsgericht.  
 Römer.

**Mittelbronn.**  
 Gemeindebezirks Friedenshofen.  
 Gerichtsbezirks Gaildorf.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
 In der Verlassenschaftsache des kürzlich verstorbenen Johannes Winter, Bauern, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:  
 1 zweistöckigen Wohn-Gebäude mit gewölbtem Keller an der Straße von Abtsgmünd nach Schwend,  
 1 vierbändigen Scheuer bei obigem Hause,  
 1 Bad- und Waschküchen neben dem Hause,  
 1 Schaafhaus auf einer der Wiesen,  
 2<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 15, 1 Rth. Gras- und Baumgärten mit Ländern,  
 40<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 26, 1 Rth. Acker,  
 4<sup>4</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 25, 3 Rth. Wiesen,  
 49<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 23, 1 Rth. Waldungen,  
 9 Mrg. 6, 6 Rth. Wäiden,

im waisengerichtlichen Gesamt-Anschlag von 15,025 fl., am Mittwoch den 18. Jan. d. J. Mittags 1 Uhr auf dem Rathhause zu Friedenshofen im Ganzen oder einzeln, je nachdem sich Liebhaber finden, im öffentlichen Aufstreich verkauft.  
 Auswärtige, unbekannte Käufer haben sich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen zu versehen und werden die Bedingungen vor der Verkaufs-Verhandlung bekannt gemacht.  
 Angefügt wird noch, daß die Güter zu den besseren gehören, in gutem Stande sich befinden, und daß der auf dem Gute als Real-last haftende Ausgeding einer älteren Person bei dem Guts-Anschlage berücksichtigt wurde.  
 Die Theilungs-Behörde:  
 R. Amtsnotariat  
 Gschwend.  
 Berstcher.

**Waisengericht Friedenshofen.**  
 Vorstand:  
 Schultheiß Königeter.  
**Holz-Aufstreichs-Verkauf**  
 Montag den 16. d. M. Vormittags 10 Uhr im Spitalwald Häspeleer an der Straße von Gmünd nach Lorch:  
 Eichen 36 Stück, 12—24 lang, 6—14" m. D., größtentheils für Wagner tauglich.  
 Linden 1 Stück.  
 Tannen Sägblöcke 13 Stücke, 13 bis 40' lang, 11—14" m. D.  
 Geröhulthches tannene Bauholz 56 Stück, 36—50' lang, 5 und 7" Ablas.  
 Eichene und tannene Stangen, 13 Stück, 10—30' lang, 4 bis 6" m. D.  
 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rlstr. eichene, Scheiter  
 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rlstr. erlene, und  
 18<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Rlstr. tannene, Prügel.  
 2 Rlstr. gem.

450 Stück eichene und gem. Wellen und 27 Hausen Nadelstreu. Den 7. Jan. 1860. Hospital-Verwaltung. Bichler.  
**Großdeinbach.**  
 Oberamts Belzheim.  
**Aufforderung.**  
 Bernhard Hartmann, Schuhmachermeister von hier, welcher als Geselle auswärts arbeitet, wird aufgefordert, seinen Aufenthaltsort ungesäumt seiner Heimath-Behörde anzuzeigen. Sämmtliche Polizei-Behörden werden ersucht, Hartmann im Betretungsfall hiervon in Kenntniß zu setzen.  
 Den 3. Jan. 1860.  
 Gemeinderath.  
 Vorstand:  
 Bausch.

**Dem Johannes Knöll in Batholomä, D.M. Gmünd, wird im Wege der Hülfsvollstreckung seine auf Hermannweiler Markung beständige Liegenschaft, bestehend in 15<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 25, 9 Rth. Acker, und 1<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 12, 6 Rth. Wiesen am 30. Januar 1860 Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause dahier verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
 Am 28. Dez. 1859.  
 Gemeinderath.**



## Vermischte Anzeigen.

Gmünd.

# Narrhalla!

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, heulte Abend 7<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Uhr sich recht zahlreich im Gasthof zum Hahnen einzufinden zu wollen, um bestimmen zu können: wie und wo der auf **Donnerstag den 26. Januar** beschlossene heurige **Masken-Ball** gehalten werden soll?  
 Den 7. Januar 1860.  
 Der Ausschuss.

# franzosantwein

(mit Salz.)  
 Bewährtes sicheres Heilmittel gegen Flüsse, Kopf-, Ohren- und Zahnweh, äußere Entzündungen und Verletzungen aller Art zu haben nebst Gebrauchsanweisung à 15 fr. per Flasche bei  
**Georg Burkhardt in Senbach,**  
 sowie bei  
**Aug. Kallhardt in Ulm.**





G m ü n d.

**Brücker-Gesellschaft.**

Morgenden Sonntag Abendunterhaltung. Zur Aufführung kommt:

**Die seltene Krankheit.**

Posse in 2 Akten von Kogebue.

Anfang präzis 8 Uhr.

Der Vorstand.

findlichen Bohn- und Oekonomie-Gebäuden enthaltend, suche ich im Auftrage in möglichster Bälde zu kaufen, u. sehe Offerten mit näherer Beschreibung und Preisangabe hierauf entgegen.

Commiff. Rudolph.

nes Badenzahnes) von der ausgezeichneten und andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahn-Balsams des Hofmalers Jos. Hofmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche unangenehme Geschmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

München, 2. Okt. 1855.

Dr. v. Weisbrod,  
Ober-Medical-Rath und  
Universitäts-Professor.

G m ü n d.

**Anzeige.**

Gute

**Handnudeln**

sind von heute an bei mir zu haben.

Babete Bühler  
bei Wittwe Debler  
auf dem kalten Markt.

G m ü n d.

Der Königl. bayer. privilegirte  
Hoffmann'sche

**Zahn-Balsam,**

welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei Ignaz Deibele in Gmünd.

Zeugniß:

Unter den vielen Atesten, welche die Heilkräfte des Hoffmann'schen Zahn-Balsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte sich bei eigenen Zahn-Schmerzen (Folge cariösen Verderbnisses ei-

G m ü n d.  
**Zu vermietthen.**

Ein heizbares Parterre-Zimmer habe ich sogleich an einen Herrn zu vermietthen.

Viktor Bichler.

G m ü n d.

**Geld auszuleihen.**

500 fl. Pflegschaftsgelder liegen zu 4 1/2 % gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei Schuhmachermeister Jos. Apprich.

S p r a i t b a d.  
**Geld auszuleihen.**

120 fl. Pflegschaftsgeld können gegen gesetzliche Sicherheit und zu 4 % Verzinsung sogleich erhoben werden. Anton Hillenbrand, Pfleger.

G m ü n d.

**Bekanntmachung.**

Der Unterzeichnete macht dem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er nicht mehr wie gewöhnlich am Dienstag mit seinem Botenfuhrwerk nach Stuttgart fährt, sondern von Samstag den 7. d. M. an jeden Samstag Nachmittags 3 Uhr geladen und Sonntag in der Früh nach Stuttgart abgefahren wird und kommt in Stuttgart Montag Morgens 9 Uhr im Gasthof zur Sonne an, fährt dann Abends um 6 Uhr wieder ab nach Gmünd, und kommt dort am Dienstag Abends wieder an; sowie auch jeden Mittwoch Vormittags geladen und Mittags präzis 12 Uhr nach Stuttgart abgefahren wird, kommt dann in Stuttgart Donnerstag Morgens 9 Uhr im Gasthof zur Sonne an und fährt Abends 6 Uhr wieder retour nach Gmünd und kommt dort am Freitag Abends wieder an.

Für das bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfiehlt er sich dem ferneren geneigten Wohlwollen.

Den 4. Januar 1860.

Johann Knoll,  
Stuttgarter Bote.

G m ü n d.

**Bolzschützen!**

Vorläufig zur Nachricht, daß der

**Ball**

am 13. Febr. im Lamm stattfindet.

G m ü n d.

**Kauf-Gesuch.**

Ein in der Nähe von Gmünd in guter Lage befindliches arrondirtes Land- oder Hofgut von 100 bis 200 Mrg. mit entsprechenden und in gutem Zustande be-



**W ü r t t e m b e r g.**

Am 3. Januar starb zu Stuttgart: Staatsminister v. Schlayer, Abgeordneter der Stadt Tübingen, Großkreuz des Friedrichsordens und Kommenthur des Ordens der Württ. Krone, 68 J. a.

Aus dem Oberamt Gaildorf. Eine schauerhafte That ist in dem Dorfe Mittelbronn während der Nacht des neulichen Stephansfeiertags verübt worden. Der 19jährige (einzige Sohn eines dortigen Bürgers) fiel — von Eifersucht entflammt — über einen gleichfalls ledigen Burschen (Dienstknecht daselbst), mit welchem er an einem Hause zusammentraf, her und versetzte ihm mittelst eines scharf geschliffenen Stiletmessers zwölf mehr oder weniger bedeutende Stiche, wovon einer in den rechten Arm, zwei in verschiedene Theile des Kopfes, neun in den Rücken 1—2" tief eindrangen, welche jedoch keinen augenblicklich tödtlichen Ausgang, doch eine äußerst heftige Verblutung nach sich zogen. Der Betroffene liegt nun schwer darnieder. Der Thäter wurde am andern Tage geschossen an das K. Bezirksgericht eingeliefert, wo die Untersuchung geführt wird.

Die Gesundheitsverhältnisse der württembergischen Truppen lassen kaum etwas zu wünschen übrig. Nach einer durch Generalstabsarzt Klein im Staatsanzeiger veröffentlichten Uebersicht kamen während der letzten 13 Jahre von 100 im Dienst stehenden Soldaten im Durchschnitt jährlich nur 2 in das Spital und von 100 in dieses Aufgenommenen starb nur ein einziger.

Auf der Ulmer Schranne wurden im verfloffenen Jahre 147,075 Scheffel Früchte verkauft, und hiefür ein Erlös von

1,625,165 fl. 16 kr. erzielt. Den ersten Platz hiebei nimmt der Kernen ein, von dem 68,302 1/2 Scheffel um den Preis von 937,846 fl. 14 kr. abgesetzt wurden.

Burgberg, Oberamts Heidenheim. Es ist nicht zu verkennen, daß die hiesige Gemeinde seit Jahren sich in jeder Beziehung zusehends verbessert hat und die erhaltenen Wohlthaten sowohl dem Staate als der Gutsherrschaft gegenüber bei jeder Gelegenheit dankbar anerkannte. Letzteres bekundete sie in diesen Tagen auf eine erfreuliche Weise bei der Vermählungsfeier des ältesten Sohnes des Gutsherrn, des K. württ. Ingenieurhauptmannes Grafen Heinrich v. Linden mit der Frein Justine v. Weickmann-Frauenberg, indem sowohl der Einzug des Brautpaares am letzten Tage des verfloffenen Jahres, als auch der Vermählungstag selbst, welcher auf den zweiten Januar fiel, von der Gemeinde als wahre Festtage begangen wurden. Ehrenpforten empfingen das Brautpaar, und Böllerschüsse, Musik und Gesang wechselten in schöner Harmonie an beiden Tagen bis in die späte Nacht. Unter den anwesenden Gästen befand sich auch Se. Exc. der Herr Minister des Innern, Fchr. v. Linden.

**D e u t s c h l a n d.**

München, 2. Jan. Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Spanien war ursprünglich auf kommenden Donnerstag festgesetzt, wird sich aber, wie ich höre, noch einige Tage verzögern. Da die Reise lediglich aus Gesundheitsrücksichten auf Anrathen der Ärzte unternommen wird, ist das direkte Ziel ein durch seine klimatische Beschaffenheit besonders günstig gelegener Punkt, und soll daselbst ein längerer Aufenthalt genommen werden. Deshalb



wird auch der König auf der Hinreise Madrid nicht berühren, und erst bei der Rückkehr dem spanischen Hof einen kurzen Besuch abstatten.

Berlin, 4. Jan. Gutem Vernehmen nach wird die von Preußen am 14. Dez. v. J. durch Einladung berufene Konferenz der Nord- und Ostsee-Uferstaaten wegen der Küstenbefestigung am 9. Januar in Berlin eröffnet.

Der „Deutsche Beobachter“, der in der dauernden Erhöhung des Kriegsbudgets keinen Trost für die Steuervermehrung zu erblicken weiß, macht folgende Angaben über die Steuern in Preußen: „Die Steuern sind in Preußen bereits auf eine Höhe angewachsen, welche von einem großen Theil der Bevölkerung nur durch harte Entschuldigungen zu erschwingen ist. Staatssteuern und Monopole belasten uns bereits mit 70 Mill. Thlr. Die Gerichtskosten, die Provincial- und Communalsteuern, der Unterhalt der Freiwilligen, die Zuschüsse welche die meisten Soldaten empfangen, die unentgeltlichen Dienstleistungen in öffentlichen Ämtern, die Eingartirungskosten, die durch Schutzölle zu Gunsten einzelner Gewerbetreibender stattfindende Vertheuerung vieler Gegenstände des Verbrauchs u. dergleichen tragen mindestens eben so viel als die Staatssteuern. Etwa 38 Thlr. ist daher die ungefähre durchschnittliche Belastung jedes Hausstandes, und man wird der Wahrheit ziemlich nahe kommen, wenn man voraussetzt, daß bei jedem, auch dem ärmsten Hausstand, Staat und Gemeinde als ein halber Kopf mit zu Tische sitzt, der mit den andern Familiengliedern von dem Ernährer je nach dessen Verhältnissen erhalten werden muß. Die Last dieses Castes ist um so empfindlicher, als nach den Einkommensteuerlisten von den 3,600,000 Ernährern nur 230,300 oder kaum 6 1/2 Proc. sich einer Einnahme über 1000 Thlr. erfreuen, Hausbudgets unter dieser Summe aber nicht ohne eigene Entbehrungen Gastsfreier üben können.“

Ob der abermals weiter hinausgeschobene Congress stattfinden wird oder nicht, ist noch immer ungewiß. Neapel, der Papst und England sind dem Zustandekommen desselben nicht sehr geneigt, und auch Oesterreich gegenüber erhoben sich seit der Veröffentlichung der bekannten Broschüre Schwierigkeiten.

### Oesterreichische Monarchie.

Die österreichische Linien-Infanterie ist in 80 Regimenter eingetheilt worden; Oberstleutenants werden die neuen Regimenter kommandiren. Bisher war die Linie in 62 Regimenter eingetheilt. Sowohl die Militärkassenverwaltungen wie die Militärrechnungsdepartements werden aufgelöst. Die Militärkassen sollen mit den Civilkassen vereinigt, die Rechnungsdepartements aber durch eine Centralkontrolbehörde ersetzt werden. — Mit dem heutigen Tage tritt der Vertrag in Wirksamkeit, welchen Oesterreich und die Passlartenvereinsstaaten in Betreff der allgemeinen Giltigkeit der Passlarten im Laufe des letzten Sommers abgeschlossen hatten.

### Frankreich

Die Stadt Paris will, wie man sagt, zwölf große Hotels für die Marschälle bauen lassen. Dieselben sollen im Invalidenquartier und in der Avenue Séjur errichtet werden und das betreffende Projekt ist augenblicklich in der Ausarbeitung. Gestern hielten die Marschälle ihre letzte Sitzung in den Klassifizierungsangelegenheiten.

Paris, 3. Jan. Der günstige Eindruck, welchen die Antwort des Kaisers am Neujahrstage machte, ist so ziemlich verwischt, und es tauchen dafür beunruhigende Auslegungen und Gerüchte auf. Man fragt sich jetzt, ob denn der Kaiser den Frieden nicht für gesichert halte, und deshalb für nothwendig erachtete, zu sagen: er werde sich bestreben, Frieden und Vertrauen wieder herzustellen? Auch fallen die Worte jetzt sehr schwer in's Gewicht: „so weit es von mir abhängt.“ In all' diesem findet man manches Dunkel und fängt an zu fürchten, daß nähere oder fernere Verwicklungen die Ruhe Europa's abermals auf's Spiel setzen möchten. Auch behauptet man, der Moniteur habe an dem ursprünglichen Text der Rede mehrere Redaktionsänderungen vorgenommen, die jedoch keineswegs bedeutend sein können, weil sich sonst die Befriedigung der Diplomatie nicht erklären ließe. Die Journale schweigen über den Eindruck beim Publikum; welcher

Art aber derselbe ist, gibt sich durch die Haltung der Börse kund, die eine rückgängige Bewegung machte.

### Italien.

Rom, 31. Dez. Cardinal Antonelli soll seine Abreise auf den 10. Jan. angekündigt haben. Der Papst erklärte, der Finanzconsulta, daß ihm von auswärtigen Katholiken ein Darlehen von 12 Millionen Scudi angeboten, von ihm vorerst aber abgelehnt worden sei.

### Spanien.

Madrid, 2. Jan., 6 Uhr Abends. Von Ceuta wurden drei Schiffe unter englischer Flagge mit Kriegs-Contrebande nach Algefiras geführt.

### England.

Die Crinoline — welcher die „Wiener Zeitung“ sogar nachsagt, daß sie, mit ihrer an den geistverwandten Vogel erinnernden wackeligen Hässlichkeit, die Zahl der Weiberfeinde und Hagestolze sichtbar vermehrt habe — hat ein neues Opfer gefordert. Am 17. Dez. kam in Manchester eine junge Frau dem offenen Kamin zu nahe, und verbrannte jämmerlich. Ausspruch der Coroner's Jury: „Zufälliger Tod.“

### Better Karl.

(Fortsetzung.)

Die Wahrheit zu gestehen, so hatte ich weder von Paris noch von Berlin ein einziges Haus gesehen, außer auf Lithographien. Was sollte ich sagen. Ich suchte also irgend etwas zu erinnern, was ich erzählen könnte.

„Wahrhaftig, Kesse, ich halte Dich zwar nicht für sehr schüchtern, aber wenn Du nicht gern von Deinen Reisen sprichst, so lassen wir dich Thema bei Seite; Jedermann soll in meinem Hause leben, wie es ihm beliebt. Vor vielen Jahren besuchte ich auch einmal Hamburg, und ich erinnere mich noch wohl, als ich nach Hause kam, daß ich die Leute mit dem Erzählen dessen, was ich Alles gesehen, sehr ermüdete. Ich glaube aber, daß es ganz aus der Mode gekommen ist, Mittheilungen über das zu machen, was man auswärts erlebt hat.“

Dies war ein Lichtstrahl vom Himmel; ich kannte Hamburg so gut, wie meine eigenen Taschen, und nun ging es mir wie meinem Onkel nach seiner Rückkehr. Ich konnte nicht genug beschreiben und Anekdoten erzählen. Der alte Mann schien aufrichtig entzückt zu sein, als er von all' den Veränderungen hörte, die in der alten Stadt seit seinen Jugendjahren vorgegangen waren, indem er oft nach Blättern fragte, die gar nicht mehr existirten. Ich bemühte mich, meine Mittheilungen so unterhaltend als möglich zu machen. Better Thomas hörte, die Ellbogen auf den Tisch gestützt, mit offenem Munde zu und lächelte mehrmals laut auf. Meine Tante ließ öfters ihre Stricknadel ruhen, um die Skizzen mit Bleistift zu betrachten, mit welchen ich meine Beschreibungen illustrierte; Cousine Marianne sah mich weniger finster an, als vorher, und Johanna, die hübsche tokette kleine Johanna, um deren willen ich offenbar so behaglich hier am Tische saß, wurde nicht müde, mich über die Hamburger Damen, Moden und Theater auszufragen. Glücklicherweise hatte ich darin die gründlichsten Studien gemacht.

„Ich sehe nun, daß wenn einmal die Junge gelöst ist, so steht sie so bald nicht wieder still,“ bemerkte mein würdiger Onkel. „Wie lange warst Du in Berlin?“

„Halten Sie ein, Onkel, wir sind noch in Hamburg, ich habe noch viel aus dieser Stadt zu erzählen. Jedes Ding will seine Ordnung haben. Für heute werde ich mich nicht aus Hamburg entfernen, morgen reisen wir dann nach Berlin.“ — Haltet mich morgen nur hier fest, dachte ich; wenn ich glücklich heute durchkomme, so werde ich mich auf französische Art empfehlen, ehe wir nach Berlin gelangen.

„Da Du so vernünftig sprichst, so wollen wir Dich einstweilen allein nach Berlin reisen lassen. Ich selbst bin ein großer Freund der Ordnung und hier geht alles nach der Uhr. Während der ersten Hälfte des Morgens muß sich Jedes selbst beschäftigen, um zwölf Uhr versammeln wir uns zum Gabelbrüch und um



3 Uhr zum Mittagessen. Unterhalte Dich also bis dahin so gut Du kannst; in der Bibliothek findest Du eine Menge Bücher; im Zimmer daneben hängen Schießgewehre und in den Ställen stehen Dir Pferde zu Dienste; thue als wenn Du zu Hause wärst und treibe was Dir beliebt."

"Ich will einen Spaziergang in den Garten machen," sagte ich, mit einem Blick auf Marianne, — mit einem jener Blicke des Einverständnisses, von dem ich so Großes erwartete; sie nahm aber gar keine Notiz davon und ich sah mich zu der Bemerkung genöthigt, daß ich als Fremdling den Weg nicht kenne. Aber selbst dieses Anbühren eines tete à tete schien sie zu überhören, und ich konnte mir nicht vorstellen, wie sie unsere geheime Konferenz bewerkstelligen wolle.

"Ein Fremdling!" rief mein Onkel; "aber es ist wahr, in eilf Jahren kann man viel vergessen. Nun, wie alt warst Du damals? Du bist jetzt dreißig — folglich warst Du damals zwölf Jahr alt; wer hätte zu jener Zeit geglaubt, daß Du je so ein leichtes und ungezwungenes Wesen annehmen würdest. Zeigt ihm also die Gärten, Kinder. Thomas muß jetzt seinen Studien obliegen, meine Frau hat ihre Haushaltung zu besorgen, — Marianne Du mußt also —"

"Ich bin außer Stand, lieber Vater, ich habe ein entsetzliches Kopfweh," sagte das arme schüchterne Mädchen. Sie sprach die Wahrheit, denn sie sah sehr bleich aus und ihre Augen waren geröthet.

"Eine Damenkrankheit," jagte der Vater ärgerlich; auch Dir wurde sie als altes Erbstück zu Theil — es wird sich geben, wenn ihr einmal besser bekänt sei. Wir wissen schon, wie es damit steht," setzte er gegen mich gewendet, hinzu. Ich nickte ihm Beifall, als wenn ich hätte sagen wollen — ich weiß es schon. "Hast Du auch Kopfweh, Johanna? sind Deine Nerven auch angegriffen? oder kannst Du der frischen Morgenluft Dich aussetzen, Mädchen?" fragte er. Ich blickte die kleine Zauberin scharf an.

"Oh! ich kann die frische Morgenluft ganz wohl ertragen," erwiderte sie.

"Dann nimm Dich des Betters Karl an, führe ihn in den Garten und in's Gehölz und vergiß nicht ihm die schöne Aussicht zu zeigen, wo die Schaukel steht."

Der Justizrath reichte mir die Hand, die ich mit der Wärme aufrichtiger Dankbarkeit drückte.

"Kommen Sie, Better," sagte Johanna. "Nennen wir uns bei unsern Vornamen, oder nicht? Doch dies können wir unterwegs in's Reine bringen."

"Um's Himmels willen, lassen Sie uns doch ja bei unserm Taufnamen nennen, sonst kommt es mir gar nicht vor, als wenn wir Geschwisterkinder wären; ist das nicht auch ihre Ansicht, Onkel?"

"Du bist ein echter Sprosse meines Stammes, mein Junge. Immer frei und froh, das ist mein Motto. Es ist mir sehr lieb, daß Du nicht die steifen deutschen Gewohnheiten ankommen hast. Dein Vater war immer so ernst, Du aber hast das feierliche Wesen auswärts abgestreift und das ist mir lieb. In der Freude meines Herzens über den Spaziergang mit

Johanna vergaß ich ganz meine Pflicht, Marianne's Hand zu küssen, als ich von ihr wegging. Ich war schon an der Thüre, als es mir plötzlich einfiel, ich eilte daher zurück, machte die Sache möglichst schnell ab und drückte die Hoffnung aus, sie möchte sich bei meiner Rückkunft besser befinden. Alle lachten und selbst Marianne konnte sich eines Lächelns nicht erwehren, denn es lag gar zu Komisches in meiner hastigen Rückkehr und in der ebenso hastigen Erfüllung der vorgeschriebenen Höflichkeitsbezeugung.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß der Verstorbenen zu G m ü n d im Monat Dezember 1859.

- Den 1.: Maria Herzer, geb. Weßmann, Ehegattin des Franz Herzer, Bäcker, 45 Jahre alt, Wasserfucht.
- Den 3.: Thomas Schleicher, Kornmesser, 73 Jahre alt, Magenverhärtung.
- Den 6.: Josepha Kucher, ledige Tochter des Joseph Kucher, Metzger, 21 Jahre alt, Wasserfucht.
- Den 14.: Euphrosine Widmann, geb. Pfleischinger, Ehegattin des Joseph Widmann, Goldarbeiter, verunglückt, 26 Jahre alt.
- Den 16.: Ferdinand Vogt, Goldarbeiter, 45 Jahre alt, Abzehrung.
- Den 26.: Leonhardt Weikmann, Silberarbeiter, 44 Jahre alt, Abzehrung.

Wiederholt aus einem Theil der Auflage des letzten Blattes.

Kottweil, 3. Jan. Diesen Morgen wurde der zum Tode verurtheilten Franziska Wenjler von Balgheim eröffnet, daß sie durch Höchste Entschließung vom 29. Dezbr. v. J. zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt sei. Morgen wird sie nach Gotteszell abgeführt.

Frankfurter Course vom 3. Januar. Bayern:

5% 4. Emission	102 3/4 G.
4 1/2%	101 1/4 B.
3 1/2%	96 G.

Württemberg:

4 1/2% Dbl.	103 5/8 G.
3 1/2%	96 3/8 B.

Baden:

4 1/2% Dbl.	103 1/2 B.
3 1/2% dito	93 3/8 B.

Pistolen	9 fl. 30 1/2 — 32 1/2
Preussische Friedrichsör	9 fl. 56 — 57 fr.
Holland. 10 fl. Stücke	9 fl. 35 1/2 — 36 1/2
Rand-Dufaten	5 fl. 27 — 28 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 15 1/2 — 16 1/2
Engl. Sovereigns	11 fl. 34 — 38 fr.
Preuss. Kassenscheine	1 fl. 45 1/4 — 1/2 fr.
Franken-Thaler	2 fl. 20 fr.

G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 4. Januar 1860.

Getreidesorten	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammt-Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnittspreis.		Verkaufssumme.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr oder weniger per Schfl. ver.			
	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	24	6	47	5	72	3	68	4	3	15	48	15	18	14	56	1040	25	18				
Weizen			21	2	21	2	14	2	7		11	44	11	30	11	20	164	6				14
St. gegen			90	4	112	4	95		17	4	11	52	11	36	11	20	11 03	58				6
Gerste																						
Saber																						
Erbsen																						
Wicken																						
Ackerbohnen																						
Mischling																						
<b>Summe</b>	<b>46</b>	<b>6</b>	<b>159</b>	<b>3</b>	<b>206</b>	<b>1</b>	<b>177</b>	<b>2</b>	<b>28</b>	<b>7</b>						<b>2308</b>	<b>29</b>					

Gewogen wurden 3 Scheffel Kernen: 288, 284, 280 Pfd., zusammen 852 Pfd. Durchschnittsgewicht 284 Pfd. Schranken-Auffeher Weikmann.